



**F r e i e   H a n s e s t a d t   B r e m e n**

**Regierungserklärung des  
Präsidenten des Senats,  
Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte,  
abgegeben vor der  
Bremischen Bürgerschaft  
am 24. Februar 2022**

 Regierungserklärung von  
Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte  
am 24. Februar 2022 vor der Bremischen Bürgerschaft

**Es gilt das gesprochene Wort!**

Sehr geehrter Herr Präsident,  
meine Damen und Herren Abgeordnete,

vor einer Woche, am vergangenen Mittwoch, haben sich die Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten mit dem Bundeskanzler auf das weitere Vorgehen in der Pandemie verständigt. Beschlossen wurde angesichts des aktuellen Infektionsgeschehens und der stabilen Lage in den Kliniken, die pandemiebedingten Beschränkungen schrittweise zurückzufahren. Zwischenzeitlich hat sich die Lage in den meisten Bundesländern, so auch in Bremen, weiter entspannt.

Einen ersten Öffnungsschritt sind wir bereits zum Wochenende gegangen, als wir die privaten Kontaktbeschränkungen für Geimpfte und Genesene aufgehoben haben. Ab sofort sind Treffen auch mit mehr als 10 Personen wieder möglich.

Der Beschluss der MPK, die 2G-Regelung im Einzelhandel schnellstmöglich aufzuheben, hatte für Bremen und Bremerhaven dagegen keine Auswirkungen. Wir hatten das schon vor der Konferenz so beschlossen – weil das angesichts des Infektionsgeschehen verantwortbar war und weil es im benachbarten Niedersachsen nach einer Entscheidung des OVG Lüneburg ohnehin galt.

Einen zweiten Öffnungsschritt wollen wir nun zu Anfang März gehen:

- In der Gastronomie und in den Hotels und Pensionen gilt dann wieder die 3G-Regel.
- Ebenso bei kulturellen Veranstaltungen, also im Theater und im Museum, im Kino und im Konzert.

 Regierungserklärung von  
Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte  
am 24. Februar 2022 vor der Bremischen Bürgerschaft

- Und bei körpernahen Dienstleistungen, also bei der Massage und beim Frisör.
- Bei überregionalen Großveranstaltungen gilt künftig 2G, wobei wir noch ein bisschen vorsichtig sein müssen, was die Zuschauerzahlen betrifft. In Innenräumen ist die Teilnehmerzahl deshalb auf 60 Prozent der Kapazität und 6.000 Zuschauende beschränkt. Unter freiem Himmel liegt die Grenze bei 75 Prozent und 25.000 Zuschauerinnen und Zuschauern.
- Und auch Diskotheken und Clubs dürfen wieder öffnen, dort gilt dann die 2G-plus-Regel – die Gäste müssen also entweder geboostert oder genesen sein oder geimpft mit einem tagesaktuellen Corona-Test.

Der dritte Öffnungsschritt soll dann zum 20. März erfolgen, wenn viele der bisherigen Corona-Regeln des Bundesinfektionsschutzgesetzes auslaufen. Dann sollen grundsätzlich nur noch die Basisschutzregeln, also die AHA-Regeln, gelten, wobei die Einzelheiten derzeit noch in der Diskussion sind. Hier ist in erster Linie der Bundesgesetzgeber gefordert den künftigen rechtlichen Rahmen zu definieren.

Bei so viel Öffnungsperspektive darf eine Mahnung zur Vorsicht nicht fehlen: Die Öffnungen sind daran geknüpft, dass die Lage im Gesundheitswesen und in der kritischen Infrastruktur stabil bleibt und es uns gelingt, dauerhaft und flächendeckend eine hohe Impfquote und damit eine hohe Grundimmunität der Bevölkerung zu gewährleisten. Sollte sich die Lage wider Erwarten in den nächsten Wochen spürbar verschärfen, kann es erforderlich sein auch wieder einen Schritt zurück zu gehen.

 Regierungserklärung von  
Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte  
am 24. Februar 2022 vor der Bremischen Bürgerschaft

Umgekehrt wird es erforderlich sein, kurzfristig Lockerungsperspektiven auch für diejenigen Bereiche aufzuzeigen, die die MPK in ihrem Beschluss nicht adressiert hat. Dies gilt insbesondere für Schulen und Kitas. Hier ist die Kinder- und Bildungssenatorin derzeit in intensiven Diskussionen mit Eltern, Schülerinnen und Schülern und Beschäftigten über den besten Weg.

Meine Damen und Herren,

dass wir die corona-bedingten Einschränkungen jetzt schrittweise aufheben können, das ist nicht nur für unser soziales Zusammenleben, das ist auch für unsere Wirtschaft eine gute Nachricht. Für die Unternehmen in unserer Stadt, die Kaufleute, die Gastronomie, das Hotelgewerbe, das Handwerk, die Veranstaltungswirtschaft, die Kulturschaffenden, die Schaustellerinnen und Schausteller und und und.

Sie alle haben unter der Pandemie gelitten. Wenn auch unterschiedlich stark. Und sie alle sagen uns: Das wichtigste ist, dass wir jetzt so schnell wie möglich wieder einigermaßen normal unseren Geschäften nachgehen können.

Das ist auch der Tenor der Sozialpartnerrunde, die sich seit Beginn der Pandemie im Rathaus trifft. Das ist eine Runde, in der die Arbeitgeberverbände und die Gewerkschaften, die Handelskammer, die Handwerkskammer und die Arbeitnehmerkammer, die Arbeitsagentur und der Senat gemeinsam beraten, wie wir am besten durch die Pandemie kommen. Und beim letzten Treffen waren sich alle in einem einig: „Staatliche Hilfen schön und gut, aber zuallererst brauchen wir eine verlässliche Öffnungsperspektive.“ Diese Perspektive liegt mit dem 3-Stufen-Plan der MPK jetzt auf dem Tisch.

Aber natürlich hat die Pandemie einige Branchen härter getroffen als andere. Deshalb war es auch richtig und wichtig, dass der Bund – übrigens auch auf Bremer Initiative hin – die Wirtschaftshilfen und die Corona-Regelungen beim Kurzarbeitergeld verlängert hat.

 Regierungserklärung von  
Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte  
am 24. Februar 2022 vor der Bremischen Bürgerschaft

Konkret bedeutet dies unter anderem,

- dass die maximale Bezugsdauer des Kurzarbeitergeldes auf 28 Monate ausgedehnt wird, weil sonst einige Beschäftigte schon im kommenden Monat mit ihrer Kündigung rechnen müssten,
- und dass die Corona-Sonderregelungen verlängert werden, nämlich die abgesenkten Mindestanforderungen für den Bezug und höhere Leistungssätze.

Zur Wahrheit gehört auch: Mit unserer Bremer Forderung nach einem Mindestkurzarbeitergeld konnten wir uns im Bund noch nicht durchsetzen. Wir werden uns aber weiter dafür stark machen, weil gerade Beschäftigten mit kleinen Löhnen in vielen Fällen auch mit dem maximalen Kurzarbeitergeld in Höhe von 87 Prozent nur wenig geholfen ist.

Meine Damen und Herren,

für die besonders schwer betroffenen Branchen hat der Bremer Senat – dort wo der Bund nicht hilft oder die Bundesförderung nicht ausreicht - seit Beginn der Pandemie eigene Landeshilfsprogramme aufgelegt. Hervorheben möchte ich beispielsweise

- das Stipendienprogramm für freischaffende Künstlerinnen und Künstler;
- die Förderung der Veranstaltungswirtschaft durch Fehlbedarfsfinanzierungen;
- die Hilfeleistung für die Freipaak-Schausteller und der Verzicht auf öffentliche Einnahmen aus dem Betrieb von Oster- und Sommerwiese, Freimarkt und Weihnachtsmarkt;
- die Unterstützung der Gastronomen durch Erlass von Sondernutzungsgebühren.

 Regierungserklärung von  
Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte  
am 24. Februar 2022 vor der Bremischen Bürgerschaft

An vielen Punkten haben wir damit anderen Bundesländern etwas voraus. Gleichwohl haben wir noch einmal geprüft, ob für die besonders betroffenen Branchen zusätzliche ergänzende Unterstützungen des Landes erforderlich sind, um etwaige Nachteile Bremischer Unternehmen gegenüber Mitbewerbern zu vermeiden.

Mit folgendem Ergebnis: Wir wollen unter anderem ein begrenztes Unterstützungsprogramm für die Veranstaltungswirtschaft und die Schaustellerinnen und Schausteller nach niedersächsischem Vorbild auflegen, wir wollen die Gastronomie auch weiterhin bei den Sondernutzungsgebühren entlasten und wir wollen Kulturschaffenden in bestimmten Fällen stärker unter die Arme greifen. Dafür veranschlagen wir insgesamt einen niedrigen bis mittleren einstelligen Millionenbetrag.

Lassen Sie mich an dieser Stelle einmal all diejenigen erwähnen, die seit Beginn der Pandemie die Hilfsprogramme des Bundes und des Landes umsetzen - oftmals auch am Wochenende und nach Feierabend. Ihr Einsatz wird oft übersehen, deshalb möchte ich Ihnen hier und heute ausdrücklich danken!

Meine Damen und Herren,

schon oft meinten wir am Horizont das Ende der Pandemie zu sehen und regelmäßig hat sich dies dann als Fata Morgana erwiesen. Deshalb verzichte ich an dieser Stelle auf allzu optimistische Prognosen. Von einem allerdings bin ich überzeugt: Das Virus wird bei uns bleiben, aber wir werden – unter den Bedingungen einer hohen Impfquote und Grundimmunität - schrittweise immer besser lernen mit ihm zu koexistieren. Und schrittweise werden wir uns unser normales Leben zurückholen.

Vielen Dank!